



Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Bezugspr.: Monatl. d. Post M 1.20 einschl. 18 S. Beförd.-Geb. 1/2 M. 3 Zustellungsgeb.; d. Hg. A 1.40 einschl. 20 S. Austrägergeb.; Einzelk. 10 S. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. h.öb. Gewalt ob. Betriebsfür. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtschrift: Tannenblatt / Fernruf 321. Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile ober deren Raum 5 Pfennig, Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 304

Altensteig, Dienstag, den 31. Dezember 1935

58. Jahrgang

Ein glückliches neues Jahr

wünscht allen geschätzten Lesern, Mitarbeitern und Geschäftsfreunden

L. Lauk

Schriftleitung und Verlag der Schwarzwälder Tageszeitung

Neujahr 1936!

Als wir vor Jahresfrist über die Schwelle des Jahres schritten, das nunmehr in den Schoß der Ewigkeit hinabgeglitten ist, standen wir unmittelbar vor einem bedeutsamen uns alle angehenden Ereignis, der Volksabstimmung im Saargebiet. Unsere Hoffnungen, die uns damals befehlten, sind dann herrlich in Erfüllung gegangen, denn was zusammen gehörte, innerhalb der Grenzen des Reiches, das trotz Versailles eine Kraftquelle zu neuem Emporstreben geblieben war, fand sich zusammen und bildete nunmehr ein deutsches Volk in einem Reiche.

Zum erstenmale treten wir nach 17 Jahren in einen neuen Jahreszeitabschnitt ein, in dem wir uns nicht mehr mit der Liquidation von Geheulnissen zu befassen haben, die heute bereits für große Teile der Nation Geschichte geworden sind. Aber auch wir, die wir noch Zeitgenossen des großen Weltkriegen und Weltkriegs waren, freuen uns, daß nun diese Dinge der Vergangenheit angehören und die Kräfte des ganzen Volkes nicht mehr durch Liquidation, sondern durch Aufbaubarbeiten in Anspruch genommen werden.

Nach dem Willen des Führers soll jedes Jahr des Dritten Reiches ein Baustein zum Frieden bedeuten und in jedem Jahre soll Deutschland ein großes Friedenswerk vollbringen. Gerade die Verkündung der Wehrfreiheit war die größte Friedenssicherung, die Deutschland sich, aber auch den anderen zu geben imstande war und auch in Zukunft geben wird. Nun ist der Anreiz verschwunden, in das Vakuum einzufallen, das im Herzen Europas durch ein waffen- und wehrloses Volk mit Notwendigkeit gebildet wurde. Und indem wir nun noch einmal den Blick hinter uns werfen, erringen wir aus der Fülle der Taten und Ergebnisse die Kraft, auch das Jahr 1936 zu einem Friedensjahre zu gestalten.

Es ist ein schönes Zusammentreffen, daß in dem vierten Friedensjahre des Dritten Reiches das große friedliche internationale Weltwettbewerb und das Rennen aller Kräfte im sportlichen Kampfen bei den Olympischen Spielen im Juli dieses Jahres auf deutschem Boden vor sich gehen wird. Das Deutsche Reich wird keine Gäste aus der ganzen Welt mit jener Hochachtung empfangen, die ihnen gebührt, aber auch mit jener Gastfreundschaft umgeben, die gerade das Kennzeichen deutscher Art ist. Hunderttausende, die heute Deutschland nur durch das Fernbild einer verleumderten Presse zu kennen vermeinen, werden dann Gelegenheit haben, unseren Staat und unser Volk so zu sehen, wie sie wirklich sind. Wir haben ihnen nichts zu verbergen und deshalb werden sie — davon sind wir heute bereits überzeugt — als Herolde der Wahrheit über das neue Deutschland wieder in ihre Heimatländer zurückkehren.

Dennoch, wir wissen es, es wird auch das kommende Jahr nicht eitel Sonnenschein bringen und nur von freudigen Ereignissen gekennzeichnet sein. Gerade wenn wir uns in das Gedächtnis zurückrufen, was Deutschland unter der Führung Adolf Hitlers in den drei ersten Jahren des von ihm selbst aufgestellten Vierjahresplanes bereits erreicht hat, müssen wir uns bei allem berechtigten Stolz über das schon Errungene doch immer wieder von neuem jagen, daß wir immer noch in den Anfängen stehen. Gerade der Führer ist es ja, der es nie verläßt, den richtigen Maßstab den Leberbegeisterten, aber auch den Launen und Jaghaften vorzuhalten. Dazu war der Berg des Schuttes und der Scherben doch zu hoch, als daß er in wenigen Jahren, die an den Fingern einer Hand abzuzählen sind, abgetragen werden könnte. Aber inzwischen sind die Kräfte, die vor dem über unjener Bahn lagen, gewichen. Wir sehen das Ziel

klar und deutlich vor uns und werden es deshalb auch erreichen.

Das vergangene Jahr war, wie auch immer wir es betrachten, ein stolzes und männliches Jahr. Auch das neue soll ihm gleichen. Nunmehr gefiebert nach außen und befreit nach innen, stark durch sich und in sich selbst, kann das deutsche Volk voller Vertrauen und im festen Glauben an die neue und schöne Zukunft des Vaterlandes in das neue Jahr hineingehen. Daß noch vieles erreicht werden muß, daß noch manches anders gestaltet werden muß, daß auch noch mancher Rückschlag erfolgen wird, dessen sind wir uns durchaus bewußt. Loren mühten wir sein, wenn wir glaubten nun die Hände in den Schoß legen zu dürfen um

abzuwarten, ob und wann Wohlthaten über uns herabregnen. Nein, wir greifen zu und lassen uns nicht abföhren weber durch die vermeintlichen Wornruie der ewig Angstlichen und Behutsamen, noch durch etwaige Rückschläge, die bei allem, was Menschenhände anfassen, mit Naturnotwendigkeit unvermeidlich sind. Für uns kommt es immer und immer wieder von neuem nur auf das eine an: Das Banner muß stehen bleiben und die Fahne flattern, den Stürmen trogen wir mit allen unseren Kräften.

Und so fügt es sich ganz von selbst, daß alle unjere Gedanken in diesen Stunden, in denen wir Einkehr bei uns selbst halten, nur in den einen großen Raum münden: Vaterland, großes und heiliges Deutschland! S. R.

Mussolini vor dem Ministerrat

Erklärungen über das Scheitern des Pariser Planes und die Kampfpause in Abessinien

Rom, 30. Dez. Im Ministerrat, der am Montag vormittag zu seiner Dezemberberatung zusammentrat, erstattete Mussolini ausführlich Bericht über die politische, militärische und wirtschaftliche Lage. Bezüglich der „provisorischen Vorschläge von Paris“ hat Mussolini unterstrichen, daß sie, besonders im Hinblick auf die Sicherheit der Grenzen und der italienischen Untertanen weit davon entfernt waren, den Mindestforderungen Italiens Genüge zu leisten. Diese Vorschläge waren mit dem Augenblick ihrer Veröffentlichung und lange bevor der Große Falschliche Rat sie nach Maßgabe seiner Sahnungen einer Prüfung hätte unterziehen können, zu Fall gebracht worden. Die Gründe des Scheiterns dieses Versuches sind alle jenseits der Grenzen Italiens zu suchen, wo man überall bei den Menschen guten Glaubens das auch zuzugestehen scheint.

Bei Erörterung der militärischen Lage in Eritrea und Somalia erklärte Mussolini, daß an der Eritrea-Front die italienischen Truppen auf Stellungen zusammengezogen und verhärtet werden, die an gewissen Stellen über 170 Kilometer von der alten Grenze entfernt sind. Dieses rasche in den ersten 30 Tagen vollzogene Vorrücken macht jetzt eine umfangreiche Arbeit für die ordnungsmäßige Regelung des Nachschubs notwendig, die die spätere Bewegung einer nach hunderttausend Menschen zählenden Masse von Soldaten und Arbeitern sicherstellen und erleichtern muß. Jeder Krieg und im Besonderen jeder Kolonialkrieg hat seine durchaus unerlässlichen Tausen, wenn es sich um die Organisation in einer schwierigen und gebirgigen Gegend handelt wie in Tigre, dessen Oberfläche ein Siebenteil der gesamten Oberfläche Italiens ausmacht und das über 400 Kilometer von seinem Schwerpunkt in Massana entfernt ist. Bei den letzten Zusammenstößen zwischen dem 15. und 22. Dezember, den wichtigsten seit Beginn der Feindseligkeiten, haben sowohl die Truppen der Heimarmee wie die der Eingeborenenarmee schönste Beweise ihres Mutes und ihrer Hingabe erbracht. Die moralische Stimmung und das körperliche Befinden der Truppen sind vorzüglich.

Schließlich ging Mussolini auf die Stimmung im Lande ein. Der amtliche Bericht belagte darüber: „Was den Kampf gegen die wirtschaftliche Belagerung betrifft, so hat Mussolini dokumentarisch nachgewiesen, daß er systematisch auf der ganzen Linie unter wirksamer Mitarbeit aller Kreise der Erzeugung und des Handels fortgeführt wird. Angesichts des hohen Bürgergeistes der Landwirtschaft, der Industrie und des Handels sind besondere gesetzgeberische Maßnahmen nicht notwendig geworden und werden auch für die Zukunft nicht vorgesehen. Die großen Organisationen, die technisch-korporativen Ausschüsse bereiten und verwirklichen in höchstem Grade die Ausbeutung aller Hilfsquellen und aller nationalen Ressourcen, während die italienische chemische Wissenschaft und die Technik für viele Hoffnungen des Ausbaues Erschließung finden. Die korporative Arbeit nimmt ihren Fortgang und wird ihren Höhepunkt mit der großen Tagung des Korporationsrates Ende Februar erreichen.“

Protest-Telegramm des Negus an den Völkerbund

Addis Abeba, 30. Dez. Wie hier bekanntgegeben wird, sandte der Kaiser heute erneut eine Protestnote an den Völkerbund. Darin heißt es u. a.:

„Die Italiener legen ständig die Verletzung jeglichen Kriegsvrechtes auf ihrem Rückzug fort. Im Schire- und Tembien-Gebiet verbrannten Truppen unsere Kirchen, drangalierten systematisch die Zivilbevölkerung. Am 23. Dezember verbrannten die Italiener im Talage-Gebiet erstmalig 6000 Götter, was eine neue Verletzung und Fortsetzung der italienischen Verbrechen am Völkerrecht darstellt. Wir protestieren erneut gegen die unhumanen Mittel. Halte Selassie.“

An der Nordfront hält die Gehechtheit an. Die Italiener ziehen zur Verteidigung starke Verstärkungen aus Asmara heran.

Die Neujahrsempfänge des Führers

Berlin, 30. Dez. Auf Anordnung des Führers und Reichstanzlers sind die feierlichen Neujahrsempfänge, die sonst am 1. Januar stattfanden, im kommenden Jahr erstmalig am Freitag, den 10. Januar 1936, festgesetzt worden.

An diesem Tage wird der Führer und Reichstanzler um 12 Uhr mittags im „Haus des Reichspräsidenten“, Wilhelmstraße 73, in der üblichen Form zur Entgegennahme und Erwidern ihrer Glückwünsche die hier beglaubigten fremden Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen, Freiherrn von Reutath, empfangen.

Bisher wird der Führer und Reichstanzler die Glückwünsche der deutschen Wehrmacht entgegennehmen, als deren Vertreter der Reichsriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generaloberst von Blomberg, der Oberbefehlshaber des Heeres, General der Artillerie Freiherr von Frick, der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Admiral D. H. C. Raeder, und der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, General der Flieger Göring, beim Führer erscheinen werden.

Darre an das deutsche Landvolk

Berlin, 31. Dez. Der Reichsbauernführer, R. Walter Darre veröffentlicht in der NS-Landpost folgenden Neujahrswort an das deutsche Landvolk:

Wiederum liegt ein Jahr harter Arbeit hinter uns. In einem großen Lebensjahresbericht wird der Reichsnährstand und damit auch das ganze deutsche Landvolk auf dem 3. Reichsbauernentage in Goslar unter Beweis stellen, daß sie das äußerste an Fleiß, Energie und Einsatzbereitschaft aufgebracht haben, um ihre Aufgabe zu bewältigen, die Ernährung des deutschen Volkes sicherzustellen. Man kann ruhig sagen, daß ohne diese auf-

opferungsbereite Arbeit des Reichsnährstandes und des ganzen deutschen Landvolkes wir heute, drei Jahre nach der nationalen Erhebung des Jahres 1933, in demselben „Stedrübenwinter von 1916/17“ Rehen würden, wie damals zwei Jahre nach der nationalen Erhebung von 1914. Unsere Gegner haben mit dieser Hoffnung auch gerechnet. Und unsere Gegner konnten auch mit vollem Recht sich dieser Hoffnung hingeben, da 1914 noch weite Lande dem deutschen oder österreichischen Staatsverbande angehörten, die inzwischen selbständig geworden sind und dadurch für die unmittelbare Nahrungsmittelversorgung der deutschen Reiches ausfallen.

Wenn trotz dieser Sachlage der „Stedrübenwinter 1916/17“ vermieden werden konnte, so nur dank des opferfreudigen Einsatzes aller Bauernführer und Beamten des Reichsnährstandes und des deutschen Landvolkes überhaupt. Gleichzeitig ist diese Tatsache aber auch ein Beweis für die Richtigkeit unseres Weges. Das Bewußtsein hierüber wird uns den Mut und die Kraft geben, im kommenden Jahre in alter Frische und Tatkraft weiterhin an die Meisterung der vor uns liegenden Aufgaben heranzugehen. Wir zweifeln nicht an dem Erfolg.

Landesbauernführer Arnold zur Jahreswende

Ein ereignisreiches Jahr ist zu Ende gegangen. Wir Bauern haben aber auch ein arbeitsreiches Jahr hinter uns. Dem unermüdbaren Fleiß und Arbeitswillen des deutschen Bauern und Landwirt dürfen wir es am Jahresende verdanken, daß auf dem Gebiet der Eigenversorgung ein erheblicher Schritt vorwärts getan wurde. Das deutsche Bauerntum hat gezeigt, daß es gewillt ist, den friedlichen Kampf auf der deutschen Scholle zu bestehen.

Ein starkes deutsches Heer schützt heute wieder die deutsche Heimat und unsere friedliche Bauernarbeit. Des

deutschen Volkes Wehrfreiheit kann aber nur dann gesichert sein, wenn auch die Nahrungsfreiheit gegeben ist. Es sind deshalb der Nährstand und der Wehrstand gemeinsam die Garantien unserer deutschen Freiheit und eines dauernden Friedens.

Das verflossene Jahr hat bewiesen, daß unsere nationalsozialistische Agrarpolitik auf dem richtigen Wege ist. Euch, meine württembergischen Bauern und Landwirte danke ich, daß Ihr mit mir in festem Vertrauen zu unserem Führer und unbeirrbar um ein besseres Geschick unseres Volkes gerungen habt.

Schwäbische Bauern und Landwirte, an der Schwelle des neuen Jahres wollen wir unserem Führer erneut geloben, mit verstärktem Eifer die Schlacht um die Sicherung der Ernährung unseres Volkes vorwärts zu treiben. Das neue Jahr wird neue Arbeit und neue Kämpfe bringen. Wir dürfen aber nicht nachlassen in unserem Eifer, in unserer Tat- und Opferbereitschaft im Dienste unseres Volkes.

Euch, meine schwäbischen Bauern und Landwirte wünsche ich von ganzem Herzen ein gesundes Neujahr. Möge der Herrgott unsere Arbeit auf unserer schwäbischen Scholle, die wir für die Erhaltung unseres deutschen Volkes leisten wollen, beschützen.

ges. Arnold.

Stabschef Luge zum Jahreswechsel

BERLIN. Mit Stolz blickt die SA. auf ein Jahr der Arbeit und Willkürerfüllung zurück. Mit ihren alten Standarten und Sturmfähnen marschiert sie ins neue Jahr und führt in ihnen die ewig gleichbleibende Parole mit:

Wo der Führer steht, steht seine SA!

Luge.

SA-Führer und SA-Männer der Gruppe Südwest, Kameraden!

Jahre des Kampfes und der Arbeit haben die SA-Gruppe Südwest zu einer unzerbrechlichen Gemeinschaft geschmiedet. Es bedarf daher heute, zu Beginn eines neuen Jahres, nicht vieler Worte.

Im alten Geist werden wir arbeiten, kämpfen und unsere Pflicht erfüllen. Auch im neuen Jahr werden wir uns nach besten Kräften bemühen, Nationalsozialisten zu sein, als SA-Männer nur ein Ziel im Auge: die SA-Gruppe Südwest zu einem erstklassigen, scharfgeschliffenen politischen Kampfinstrument in der Hand unseres Führers zu schmieden. In diesem Sinne danke ich Euch für das, was Ihr 1935 geleistet habt und in diesem Sinne fordere ich von Euch restlosen Einsatz der Person im neuen Jahr.

Der Führer der SA-Gruppe Südwest: Ludin, Gruppenführer.

Neujahrswort an die deutsche Erzieherschaft

Bayreuth, 31. Dez. Der Hauptamtsleiter des nationalsozialistischen Lehrerbundes, Fritz Wächter, hat folgenden Neujahrswort an die deutsche Erzieherschaft erlassen:

„Deutsche Erzieher und Erzieherinnen! Das Jahr 1935 geht zu Ende. Es ist für den nationalsozialistischen Lehrerbund von tiefer Tragik erfüllt. Nicht im Sinne unseres großen Toten aber wäre es gehandelt, wollten wir uns durch Trauer um ihn Ihmen lassen. Am Grabe eines jeden Nationalsozialisten steht das Leben! So sprach Hans Schemm.

Wir sind Zeugen eines weltanschaulichen Umformungsvorganges von außerordentlicher und weltgeschichtlicher Bedeutung. Die nationalsozialistische deutsche Erzieherschaft muß in solchen Zeiten Stoßtrupp sein und immer mehr werden, die neuen Ziele der Erziehung müssen immer klarer erkannt und die Wege zu ihrer Erreichung festgelegt werden.

So stellt uns auch das Jahr 1936 vor unerhörte große und schwere und doch so glückhafte Aufgaben. Das sei mein Neujahrswort für 1936!“

Keine Neufestsetzung von Ortslöhnen

Berlin, 30. Dez. Zum 1. Januar 1936 wären an sich die Ortslöhne, die der Berechnung bestimmter nach den Vorschriften der Reichsversicherungsordnung zu gewährenden Leistungen zu Grunde liegen und die durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienste in der landwirtschaftlichen Unfallversicherung neu festzulegen gewesen. Die vom Reichsarbeitsminister im ganzen Reich angeordneten Ermittlungen haben jedoch ergeben, daß in keinem Bezirk eine wesentliche Veränderung der Lohnverhältnisse eingetreten ist. Lediglich im Saarland ist eine Neufestsetzung erforderlich. In der dritten Verordnung über Ortslöhne und Jahresarbeitsverdienste in der Reichsversicherung vom 23. Dezember 1935 hat der Reichsarbeitsminister daher bestimmt, daß eine Neufestsetzung der Ortslöhne und Jahresarbeitsverdienste im allgemeinen erst mit Wirkung vom 1. Januar 1938 vorzunehmen ist.

Die Deutsche Reichspost 1935

Berlin, 30. Dez. Der wirtschaftliche Aufstieg und die innere Festigung unserer Wirtschaft hat auch die Entwicklung des Verkehrs bei der Deutschen Reichspost weiter günstig beeinflusst. Die technischen Anlagen wurden vervollkommen, die Verkehrsleistungen vielfach verbessert. Im Postverkehr wurden Erweiterungen geschaffen. Der Kraftfahrzeugverkehr entwickelte sich weiter günstig. Der Wagenpark umfaßte Ende 1935 zusammen 14 600 Kraftfahrzeuge. Die Menge der auf dem Luftwege beförderten Briefpost ist gegen das Vorjahr um 137,8 v. H. gestiegen. Die Verkehrsbeziehungen mit fremden Ländern wurden weiter ausgebaut.

Der Postschiffverkehr entwickelte sich günstig. Bei den Postschiffen liegt eine Zunahme um 21 000 Teilnehmer vor. Rund 800 Millionen Postschiffbuchungen über 127 Mil-

Im neuen Jahr

sind Sie stets gut orientiert, wenn Sie immer die Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ lesen. Ihr gediegener Lesestoff bietet Ihnen außerdem unterhaltende und —

glückliche Stunden

liarden RM. wurden getätigt. Im Telegraphenverkehr wurde das Teilnehmerzahlwachstum auf 8 Vermittlungsämter ausgedehnt. Der Bildtelegraphenverkehr wurde erweitert.

Sein Fernsprecher liegt die Zahl der Gesprächsstellen um 150 000 Stück (5,2 v. H.) auf 2,25 Millionen. Die Zahl der Rundfunkhörer liegt um eine Million. Die Großrundfunksender wurden verbessert und es sind neue Rundfunksender gebaut worden. Im Fernsehen wurden große Fortschritte erzielt. Spielhandlungen usw. werden jetzt unmittelbar wiedergegeben.

Deutschland, ein Hort des Friedens

Berlin, 30. Dez. Der Verband ausländischer Pressevertreter in Berlin, einer der beiden Verbände, in denen die ausländische Presse in Deutschland zusammengeschlossen ist, hat zum Jahreswechsel folgendes Schreiben an den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler gerichtet:

Der Verband ausländischer Pressevertreter spricht Ihnen zum Jahreswechsel seine aufrichtigsten Glückwünsche aus. An der Spitze Ihres in Arbeit emporstrebenden Volkes waren Sie im abgeschlossenen Jahre ein Hort des Friedens. Sie erreichten, ohne daß Gefahren entstanden, Großes für die Wapsterstärkung des Deutschen Reiches mit dem wohlwollenden Ergebnis wachsender Beruhigung Europas.

Mögen im kommenden Jahre der mit fester Hand gesähten Klassenfrieden, die schonende Anerkennung fremden Volkstums und die würdevolle Achtung der Rechte und Pflichten der anderen Allgemeingut werden in den Beziehungen zwischen den Staaten und innerhalb ihrer Grenzen — in dem Geiste, den wir als Vertreter der ausländischen Presse wirksam gesehen haben.

Wir sind dankbar, daß wir im Dienste der Wahrheit Zeugen sein durften des großen Geschehens im Deutschen Reich und wünschen, daß die edlen Ideen Ihrer Politik, hochverehrter Herr Reichskanzler, über alle Hindernisse hinweg zum Siege gelangen.

Hotelbrand und Theaterbrand in Schottland

London, 30. Dez. Bei einem Brand im Hotel „New Waverley“ in der schottischen Hauptstadt Edinburgh erlitten in den frühen Morgenstunden des Montags drei Frauen den Feuerstoß. Sieben Personen trugen zum Teil schwere Brandwunden davon. Als das Feuer ausbrach, befanden sich in dem vierstöckigen Gebäude 15 Personen, darunter 10 Angestellte. Bei Anbruch der Feuerwehre hand das Haus bereits in hellen Flammen und es dauerte geraume Zeit, ehe man an den Brandherd herankommen konnte. Mehrere Personen gelang es, sich an zusammengeknüpften Bettdecken auf das Dach eines Nachbarhauses heranzulassen. Unter den Verletzten befindet sich ein Hochzeitspaar.

Etwas zur gleichen Stunde brach im Theater Royal in der Industriestadt Sheffield ein Brand aus, der das Gebäude bis auf die Grundmauern vernichtete. Das Theater, das drei Straßenfronten hat, liegt in einem winkligen Stadtviertel. Eine Zeitung wurde befürchtet, daß das gegenüberliegende Lagertheater ebenfalls in Flammen ausgehen würde. Zum Teil sehr wertvolle Kostüme und Rollen wurden mit zerstört. Das Theater Royal, eine der ältesten Vergnügungshäuser Schottlands, war erst im Oktober erneuert worden.

Noch eine Brandkatastrophe in England

London, 30. Dezember. Die Serie der Feuersbrünste und Unglücksfälle, die sich am Montag in England zugegetragen hat, wurde im Laufe des Tages durch ein weiteres großes Schadenfeuer in der englischen Garnison Aldershot vermehrt. Dort wurde die Wagenbauwerkstatt E. D. Abbott Ltd. durch einen Brand in Mitleidenschaft gezogen. Während der Löscharbeiten explodierten unter gewaltigem Getöse mehrere Sauerstoff- und Acetylenflaschen, wodurch das Innere der Werkstätte in einen wüsten Trümmerhaufen verwandelt wurde. Ueber 20 (nach anderen Meldungen 50) Kraftwagen wurden völlig zerstört. Hunderte von Arbeitern litten durch die Vernichtung der Anlagen vorübergehend ihre Beschäftigung verloren.

Uruguay gibt russische Protestnote zurück

Montevideo, 30. Dez. Der bisherige Sowjetgesandte Rintkin überreichte am Sonntag im uruguayischen Außenministerium eine Note, in der behauptet wurde, die Beschuldigungen der uruguayischen Regierung gegen die Sowjetlandeshilfe seien vollkommen unbewiesen, weshalb er sie unter Protest zurückwies.

Der uruguayische Außenminister Spalter sandte diese Note mit einem Schreiben an Rintkin zurück. Darin heißt es: In Kenntnis des Wortlautes Ihrer Note teile ich mit, daß ich nicht für angebracht halte, in eine Erörterung der Gründe für den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zur Sowjetunion einzutreten, da Sie nicht mehr anerkannter diplomatischer Vertreter bei unserer Regierung sind. Wegen der unangebrachten Wendungen, die Sie gebraucht haben, lege ich Sie davon in Kenntnis, daß ich Ihre Note nicht behalten kann und daher zurückgebe. Außerdem habe ich mit Erkaunen gesehen, daß Ihre Note heute nachmittag veröffentlicht worden ist.

Eine neue Note des früheren Gesandten Rintkin an Uruguay

Montevideo, 30. Dezember. Der frühere sowjetrussische Gesandte Rintkin überreichte am Montagmittag dem uru-

guayschen Außenministerium eine neue Note, in der er in längeren Ausführungen Erklärungen über den Schritt der Regierung von Uruguay forderte. Außenminister Espalator erklärte, daß er die Note weder bekräftigen, noch von ihr Kenntnis nehmen werde.

Ueberschwemmungen in Frankreich

Paris, 30. Dez. Die anhaltenden Regenschläge und die Schneeschmelze lassen die Flüsse in fast allen Teilen Frankreichs stark ansteigen. Ueberall werden Ueberschwemmungen gemeldet. Das Rhonetal ist bedroht. In Kolignon hat sich die Lage erneut verschlechtert. Bei Lyon gab es zahlreiche Erdbeben. Die Marne ist in wenigen Stunden um 80 Zentimeter gestiegen. In den Savoyer Alpen sind mehrere Wohnhöhlen unter der Last des 2 bis 3 Meter hohen Schnees zusammengeklürzt. Die Bewohner konnten rechtzeitig ihre Häuser räumen.

Politischer Mord in Chicago

London, 30. Dez. In Chicago wurde, wie Reuters meldet, am Montag das Mitglied der gesetzgebenden Versammlung des Staates Illinois, Albert Brignano, von drei Verbrechern erschossen und beraubt. Man glaubt, daß es sich trotz der Verabredung um einen Mord aus politischen Beweggründen handelt. Dies ist der zweite politische Mord in Chicago innerhalb weniger Wochen. Bekanntlich wurde am 10. Dezember der Zeitungsverleger Biggett aus einem Kraftwagen heraus erschossen.

Vor einem Aufruf der christlichen Kirchen Europas

London, 30. Dez. Der Erzbischof von Canterbury teilte in einer Rundfunkansprache mit, er habe die christlichen Kirchen in Europa aufgefordert, gleichzeitig einen Aufruf für Frieden und Freundschaft unter den Nationen zu erlassen und die Bevölkerung „in feierlicher Weise an ihre Verantwortung in diesen Tagen der internationalen Beforgnis“ zu erinnern. Aus den bereits eingelangten Antworten geht hervor, daß ein solcher Aufruf am ersten Sonntag des neuen Jahres in einem großen Teil Europas veröffentlicht werde.

Kabinettskrise in Spanien

Madrid, 30. Dez. Der spanische Ministerpräsident gab am Montag mittig bekannt, daß er dem Staatspräsidenten den Rücktritt der gesamten Regierung angezeigt habe.

Der Staatspräsident hat den bisherigen Ministerpräsidenten Portela Balladarez mit der Neubildung der Regierung beauftragt.

Der frühere Vizekönig von Indien †

London, 30. Dez. Im Alter von fast 76 Jahren starb am Montag in London der frühere Vizekönig von Indien und ehemalige Außenminister Lord Reading.

Reading hat eine romantische Laufbahn hinter sich. Er hat als Schiffsjunge und Brienmalter begonnen und erreichte auf dem Wege über das Parlament die höchsten Staatsämter. Unter anderem war er viele Jahre lang oberster Richter. Von 1921 bis 1926 bekleidete er den Posten des Vizekönigs von Indien und war kurze Zeit in der ersten nationalen Regierung englischer Außenminister. Reading blieb vor seiner Erhebung in den Adelsstand Rufus Daniel Raas.

Pest in der Mandschurei?

Sowjetrußland schließt die Grenze nach Mandschuro Mowtan, 30. Dez. Die sowjetamtliche Nachrichtenagentur Tag teilte mit: „Angesichts dessen, daß auf dem an Sowjetrußland im Gebiet von Blagowestschensk angrenzenden Territorium Mandschuro pestverdächtige Erkrankungen mit tödlichem Ausgang vorgekommen sind, hat die Regierung der Sowjetunion beschlossen, die Grenze zwischen Sowjetrußland und Mandschuro längs des Flusses Amur zwischen den Grenzorten Kumara und Pajshowo (d. h. in einer Länge von etwa 500 Kilometer) vorübergehend zu schließen. Die Durchfahrt durch den Grenznotrollpunkt der Stadt Blagowestschensk wird eingestellt.“

16 Todesopfer eines Schneesturmes

Newport, 30. Dez. Der seit Sonntag abend in den Atlantikstaaten von Georgia Maine wütende Schneesturm hat bis jetzt wenigstens 16 Todesopfer gefordert und einen Sachschaden von mehreren Millionen Dollar angerichtet. Riesige Schneewehen legten in den Großstädten jeden Verkehr lahm.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 31. Dezember 1935.

Amtliches. Berjert wurde auf Ansuchen Postmeister Leibersperger in Bad Liebenzell im Einverständnis mit der Reichspostdirektion Augsburg nach Neuburg (Donau).

Heute abend von 19.00—19.10 Uhr spricht Reichsminister Dr. Goebbels im Rundfunk über alle deutschen Sender.

Spartakasse Altensteig. Beim Rückblick auf das ablaufende Geschäftsjahr 1935 können wir mit Freude feststellen, daß die Spartakasse auch in diesem Jahr sich kräftig nach oben entwickeln durfte. Die Spareinlagen haben sich von 2,6 auf über 2,8 Millionen RM. erhöht; die Bilanzsumme hat sich von 3 auf 3 1/4 Millionen RM., der Umsatz auf einer Hauptbuchseite von 21,8 auf 24,5 Millionen RM. gesteigert. Die Zahl der geführten Konten verschiedenerlei Art beträgt über 6000; die jährlichen Buchungsposten haben das 140. Tausend überschritten. Neben laufenden Kreditgewährungen vermochte die Spartakasse das Wirtschaftsleben mit rund 300 000 RM. neuen Darlehen zu befruchten. Trotzdem ist die vorgezeichnete Liquidität (Zahlungsbereitschaft) so gut wie hundertprozentig erfüllt. Was die Referenzen anbelangen, so ist die Sicherheitsrücklage auf rund 110 000 RM. angewachsen und die Einrichtung etaschl.



Maschinen auf 1 RM. abgeschrieben; das Verwaltungsgebäude steht mit 20 000 RM. zu Buch. Ueber dieses Sparlassenvermögen hinaus besteht noch die unbeschränkte Haftung des Kreises als Garantieverband. Räumlich und maßstabmäßig ist die Sparsasse durchaus modern eingerichtet, sie ist daher in der Lage, allen Ansprüchen in Beziehung auf prompte und gewissenhafte Bedienung voll und ganz gerecht zu werden.

Wittjahrsabend! Das alte Jahr tut seinen letzten Schauer! Der Silvesterabend naht wieder, der als der letzte einer Reihe teils froher und glücklicher, manchmal aber auch bitterer und schicksalschwerer Tage den Lauf eines Jahres beschließt. Mehr als jede andere Zeit gibt gerade dieser Tag den Menschen Anlaß, ihre Stunden in frohglimmender Geselligkeit zu verbringen, denn die Last des Vergangenen wiegt bei den meisten schwer und in das Dunkel der Zukunft blickt man nicht gerne allein. Nicht jedem gelingt es freilich, angesichts der Jahreswende die Salten seiner Seele nur auf hellere Lebensstreu zu stimmen; denn bei vielen schlägt eine jede Abschiedsstunde empfindlich an. Und eine solche Abschiedsstunde, ein Wendepunkt ist auch die letzte Stunde des Silvestertages. Feierlich klingen am Silvesterabend die volltönenden, getragenen Akkorde der Kirchenglocken, die zu den Jahresabschlussfeiern rufen. Möge der Uebergang vom alten in das Jahr 1936 für alle Menschen eine Brücke für eine hoffnungsvolle Zukunft bilden und möge der nun beginnende Zeitabschnitt das bringen, was sich die Menschen beim Drüden der Hände und beim Klang der Gläser zuwilen Ein glückliches Neues Jahr!

Der Neujahrstag. Der erste Tag eines neuen Jahres hatte schon im Altertum festliche Bedeutung. Bei den Römern und alten Perlern und vielen anderen Völkern jener Zeiten wurde er feierlich begangen. Und viele Sitten, die bei uns an diesem Tage üblich sind, haben wir schon im alten Rom. Auch da waren neben den Opfern für die Götter z. B. Neujahrsgeschenke und Neujahrsgelübden in Brauch. Sehr vornehm ist im Laufe der Zeiten das Datum des Jahresanfangs in den einzelnen Ländern gewesen. Selbst die christlichen Länder begannen früher das Jahr nicht einbeislich. So bildete besonders der Weihnachtsfest in Deutschland bis in das 15. Jahrhundert hinein vielfach den Jahresanfang. Als Deutschland längst zum 1. Januar als Neujahrstag übergegangen war, hielt England bis 1752 immer noch am „Marienjahr“ mit dem 25. März als Jahresanfang fest. Feierlich läuten in allen christlichen Ländern die Kirchenglocken das neue Jahr ein. Der Bräuche gibt es dabei eine ganze Menge. Ein guter Wunsch für den Freund und Nachbarn ist selbstverständlich. Die Sitte der Neujahr-Glückwunschkarten gab es schon vor Gutenberg's Zeiten. Das beweisen uns bemalte Karten aus den Jahren um 1400. Das Neujahrswünschen vergangener Zeiten hat heutzutage meist dem Vorn mit allerlei Feuerwerkskörpern weichen müssen, auch wenn jetzt niemand mehr daran glaubt, daß dadurch die bösen Geister vertrieben werden. Unerforschlich in seinen kommenden Tagen liegt das neue Jahr vor uns. Aber wir grüßen es und wünschen und hoffen, daß es nur Gutes bringen wird!

Sonntagsverkehr am Erscheinungsfest. Wegen der Arbeitsruhe am Erscheinungsfest verkehren am Montag, 6. Januar, die Reisezüge im Bereich der Reichsbahndirektion Stuttgart wie an Sonntagen. Es fallen in ihrem Bereich also alle Züge aus, die nach dem Fahrplan nur Werktags verkehren, ausgenommen die Personenzüge Wildbad-Wörzheim, Wildbad ab 5.46 und 6.48, Wörzheim ab 7.16 und 17.29, Wildbad an 7.50 und 18.24, Calw-Wörzheim, Calw ab 5.43 und 13.03, Wörzheim an 6.34 und 13.50, sowie der Personenzug Wörzheim-Calw, Wörzheim ab 12.17, Calw an 12.59. Der sonst an Sonntagen verkehrende Personenzug Wildbad-Wörzheim, Wildbad ab 6.00, Wörzheim an 6.44, fällt aus.

Opfer am Erscheinungsfest 1935. Das Erscheinungsfest, das auf Grund der Verordnung des Württ. Innenministeriums über den Schutz kirchlicher Feiertage vom 24. Juni 1935 als kirchlicher Feiertag auch fernerhin staatlich geschützter Tag ist, ist der Pfingstsonntag der evangelischen Kirche geworden. Nach einer Bekanntmachung des Württ. Evang. Oberkirchenrats soll das Opfer des Erscheinungsfestes der Heidenmission, insbesondere der evangelischen Mission in Kamerun und Togo sowie der ärztlichen Mission zugute kommen.

Fünzigster-Feier. Am letzten Samstag, 28. Dezember, veranstaltete der Jahrgang 1885 im Gasthaus zum „Waldhorn“ eine schlichte Fünzigster-Feier. Es herrschte beim Gesang von Heimatliedern und bei bester Bewirtung des Altersgenossen Karl Kempf eine richtige Feierstimmung. Auch von auswärts waren Gäste gekommen und bei zwangloser Unterhaltung wurden manche Jugenderinnerungen ausgetauscht. Paul Dötting aus Stuttgart erfreute seine Altersgenossen mit einem Gedicht, dem folgende Verse entnommen seien, die an längstverklungene Zeiten erinnern:

In Altensteig kam man einst an
Gewiß nicht mit der Eisenbahn;
Von Ragold her dem Tal entlang
Gab es noch keinen Schienenstrang.
Durch die Städte, durch die Straßen
Sah man keine Autos fahren;
Kein Flugzeug und kein Zeppelin
Flog damals in der Luft dahin.
Wie war in Altensteig die Luft
So herrlich durch den Rohmechlduft;
Nicht belästigten die Rufe
Auto- und Motorabgase.
Von Ragold fuhr man mit der Post
Zufrieden, glücklich und getrost,
Begleitet von des Posthorns Klang,
Der lieblich in die Ohren drang.
In Blüte stand die Flößerei,
Die leider ist schon längst vorbei;
Welch großer Jubel brach doch los,
Wenn unsre Stadt durchschwamm ein Floß.
Weil man sehr liebte einst das Bier,
Gab es viel Brauereien hier;
Ganz vorzüglich, leicht und munter
Lief das „Waldhorn“-Bier hinunter.

In bester Stimmung wurde die Feier beschlossen. Am Sonntag wurde noch ein gemeinsamer Rundgang durch die Stadt gemacht und dabei auch das alte Schloß unter Führung des Herrn Fogert besichtigt. Den auswärtigen Kameraden hat es in ihrem Heimatstädtlein wieder recht gut gefallen und man trennte sich mit dem Wunsch auf ein glückliches Wiedersehen in der Heimatstadt.

Freiwillige Meldungen zur Gebirgstruppe. Angehörige der Jahrgänge 1911-1918, die südlich der Linie Braunau-Moosburg-Donauwörth-Ulm-Stuttgart ihren Wohnsitz haben (also z. B. im Schwarzwald) können sich bis spätestens 31. Januar 1936 schriftlich oder persönlich bei einem Truppenteil der Gebirgstruppe, bei dem sie zu dienen wünschen, als Freiwillige melden. Voraussetzung für die Annahme ist, daß die Bewerber im Sommer und Winter schon größere Bergtouren gemacht haben; eine schriftliche Bestätigung hierüber ist erwünscht. Nähere Auskunft erteilen die Wehrbezirkskommandos (z. B. in Calw).

Von der Warte Höhe, 30. Dezember. Zur Zeit der Sonnenwende flammte auch auf unserer tief verschneiten Höhe das Julfeuer, womit unsere Jugend altem Väterbrauche huldigte. Im H.-Heim herrschte bei der gemeinsamen Weihnachtsfeier Jag, Jom, und B.M. reges Leben im Geiste der nationalsozialistischen Jugend. Auch die S.A.-Männer von Wenden, Wart und Ebershard scharten sich hier unter dem Lichtbaum, um im Sinn der deutschen Weihnacht eine Stunde der Kameradschaft miteinander zu erleben. Am 22. Dezember veranstaltete die hiesige Zelle des B.M. im festlich geschmückten H.-Heim eine schlichte Volksweihnacht. Die Gäste wurden vom B.M. aus hiesig gestifteten Mitteln mit Kuchen und Kaffee bewirtet und zum Schluß übergab Knecht Ruprecht allen Besten des B.M. Geschenkpakete. Am Stephansfestabend gelangten im neu hergerichteten Rathausaal die Ehrenkreuze zur Verteilung. Diese hatten sich fast sämtliche hiesige Kriegsteilnehmer und die Angehörigen der Kriegesameradtschaft eingefunden. Bürgermeister Hartmann gedachte des verstorbenen Stützlers Generalfeldmarschall von Hindenburg. Blotleiter der RSDAP, Reichsdeputierter der ausgezeichneten Kameraden, im Gasthaus zur „Linde“ versammelten sich anschließend die Kameraden und manches Kriegeserlebnis wurde dabei wieder aufgeführt. Auch der „Sängerbund“ hatte sich eingefunden und durch seine Mitwirkung zur gemächlichen Stimmung beigetragen.

Wildberg, 30. Dezember. (90 Jahre alt.) Heute durfte Frau Magdalena Bohler in körperlicher und geistiger Frische ihren 90. Geburtstag feiern. Alle ihre Kinder und die ganze Gemeinde nahm herzlich Anteil, und der Kirchenchor erstreute sie am Nachmittag mit einigen Liedern.

Freudenstadt, 30. Dezember. (Unfall im Neubau des Hauses Christofstal.) Am Samstagmittag passierte ein bezw. am Neubau des Hauses Christofstal in Freudenstadt bei der Beschäftigung durch die Betriebsleitung ein schwerer Unfall. Die Beschäftigung war bereits beendet und drei Herren der Betriebsleitung, Groß, Bühler und Dauner, gingen voraus, um den Neubau zu verlassen. Anstatt nun den rechtmäßigen Ausgang zu benutzen, ließen sie im Erdgeschoß durch ein Fenster, d. h. sie sprangen vom Fenstergesims auf die Abdeckung eines Schachtes, die jedoch nachgab und mit ihnen in den Schacht stürzte. Die Sturzhöhe betrug etwa 4,30 Meter. Groß erlitt einen linksseitigen Oberschenkelbruch, Dauner einen rechten Unterschenkelbruch, Bühler, dessen Verletzungen zunächst schwerer erschienen, erlitt nur leichtere Verletzungen am Becken und ist bereits wieder aus dem Kreiskrankenhause entlassen.

Weilberstadt, 29. Dezember. Infolge der Maul- und Klauenseuche mußte der bekannte Christmarkt ausfallen. Besonders im Geschäftsbereich hatte das nachhaltige Folgen. Immerhin war der Gesamtabschluss des Weihnachtsgeschäftes zufriedenstellend.

Tübingen, 30. Dez. (Autounfall.) Am Sonntag kam auf der Straße Behnhäuser-Lustnau ein mit vier Personen besetzter Kraftwagen infolge Bremsung der Straße ins Schleudern und fuhr die vier Meter hohe Straßeneinbaueinrichtung in den Golbersbach hinunter. Die Insassen wurden teils schwer, teils leicht verletzt und mußten in die Chirurgische Klinik überführt werden.

Birkach, 29. Dezember. (Mord und Selbstmord.) Samstag früh schon in dem Waldchen an dem Weg von Birkach nach Kiedenberg ein 25jähriger Mann aus Birkach eine 28 Jahre alte verheiratete Geschäftsfrau aus Stuttgart, mit der er ein Liebesverhältnis unterhielt, in den Kopf und tötete sie dann selbst durch einen Herzschuß.

Reutlingen, 30. Dez. (Ungeheuer.) Durch unvorsichtiges Hantieren mit einer Schußwaffe wurde am Sonntagabend in einem Hause der Fizonstraße ein 19 Jahre altes Mädchen schwer verletzt. Der Wohnungsinhaber wollte einem Besucher eine Schußwaffe übergeben, die er ungeladen wähnte. Blühlich trachte ein Schuß und die Kugel drang dem Mädchen in den Hals, zerriß die Luftröhre und blieb stecken. Das Mädchen wurde sofort ins Kreiskrankenhause übergeführt; es behaftet Lebensgefahr.

Geislingen a. St., 30. Dez. (Brand.) Montag früh wurde die Weidelinie Geislingen nach der alten Geislinger Steigmühle gerufen, wo im vorderen Gebäude ein Brand ausgebrochen war, wahrscheinlich infolge einer Explosion beim Herben des Getreides. Fast der ganze Dachstuhl und ein Teil des darunterliegenden Erdwerks ist ausgebrannt.

Schwenningen a. N., 30. Dez. (Selbstmord eines Fahrraddiebs.) In der Nacht zum Samstag wurde vor dem Hotel „Röhle“ ein Fahrrad gefunden, das sich dann als gestohlen herausstellte. Der Fahrraddieb, ein auswärtiger Bursche, wurde am Samstag früh ausfindig gemacht und festgenommen, bevor er wegfahren konnte. Er war gefährlich und wurde wieder freigelassen. Im Laufe des Samstags legte sich der junge Mann zwischen Rottweil und Schwöbberg auf die Eisenbahndammung, als ein Zug nahte. Die Lokomotive ging ihm direkt über den Körper, so daß der Tod sofort eintrat.

Vellamont, 29. Biberach, 30. Dez. (Einsturz.) (Einsturz.) Der Bauer Franz Jos Weber war mit dem 13-jährigen Hans Zwinger unter dem Borda auf der Nordseite seines Hauses damit beschäftigt, Stroh in den Auflag einzulegen. Infolge der großen Schneelast löste sich plötzlich das Borda vom Hausdach und stürzte unter lautem Krachen nieder. Den beiden Personen, die auf einem Wagen standen, gelang es nicht mehr, sich in Sicherheit zu bringen. Sie wurden unter den Trümmern begraben und erlitten lebensgefährliche Verletzungen. Es bedurfte großer Anstrengungen, die eingeklemmten Schwerverletzten aus ihrer schlimmen Lage zu befreien.

Kriegs-Herrot, 29. Wöngen, 30. Dez. (Tödtlich verbrüht.) Die Frau des Kölers Kolb in Herrot hatte nach dem Kaffeekochen den Kaffeetopf auf dem Herd stehen lassen. In einem unbewachten Augenblick zog das 1 1/2 Jahre alte Kind an diesem, wobei sich das kochende Getränk über das Gesicht des Kindes ergoß und dieses verbrühte. Das Kind ist im Verlauf der Nacht seinen schweren Verletzungen erlegen.

Die Ursache des Erdbebens

Nach den Berichten, die bis Redaktionschluss von den süddeutschen Erdbebenwarten vorliegen, handelt es sich um ein tektonisches Beben. Die Ursache von tektonischen Beben sind die zahlreichen Brüche, Verwerfungen und Gräben, die unser süddeutsches Gebiet durchziehen und die als Unregelmäßigkeiten im Aufbau der Erdrinde stets einen Herd von ungelösten Spannungen bilden. Wir dürfen in Auswertung der Nachrichten annehmen, daß das Erdbeben im nördlichen Schwarzwald und jedenfalls in der Nähe von Kastatt ausgelöst wurde. Da das Beben ähnlich wie das am 8. Februar 1933 bei Kastatt verzeichnete eine Reichweite bis über Frankfurt hinaus und eine verhältnismäßig hohe Energie aufwies, dürfen wir auf eine Herdtiefe von 30 bis 35 km schließen.

Diese Feststellungen stehen in einem klaren ursächlichen Zusammenhang mit der in der Textzeit erfolgten gewaltigen Einlenkung des Rheintalgrabens zwischen Schwarzwald und Vogesen. Die Erschütterungen, von denen durch den Grabenbruch des Rheintals unser Gebiet betroffen wurde, klingen heute noch insofern nach, als zwischen einzelnen Schollengebieten Spannungen bestehen. Diese Spannungen wachsen bei Verchiebungen an und kommen bei Ueberschreitung der Festigkeitsgrenze zur Auslösung. Ist die Erdoberfläche auch scheinbar ruhig und unbeweglich, so genügen bei stark „gestörten“ Gebieten bereits geringe Tiefen, in denen die Schollen auseinanderbrechen und nach dem Gesetz der Schwere einen neuen Gleichgewichtszustand suchen.

Handelt es sich um derartige Schiebungen der Schollen gegeneinander, so haben wir ein tektonisches Beben, dessen Erschütterungen sich wellenförmig um den Entstehungsherd ausbreiten. Als Folge solcher Erschütterungen kann man zumest in dem betroffenen Gebiete noch Erdstöße und Felsbrüche beobachten.

Der ganze nördliche Schwarzwald, vor allem Murg- und Kinzigtal, liegen in tektonischen Mulden, deren Unregelmäßigkeit sicher im Zusammenhang mit dem Rheintalgrabeneindruck steht. Daß gerade der Steilsattel des Schwarzwaldes gegen Westen oder der Grabenrand die höchsten Spannungen und Ungelöstheiten verbergen, beweist eben die Häufigkeit der Beben in diesem Gebiet, denn die Ränder sind die eigentlichen Bruchzonen.

Das Beben in der Pfalz besonders stark

Birmans, 30. Dez. In Birmans und Umgebung wurde das heutige Erdbeben sehr heftig gespürt. In einigen Häusern erhellten sogar Decken und Wände durchgehende Risse und Fensterscheiben zerbrachen. In den äußeren Stadtbezirken verließen die Bewohner beim zweiten Stoß vielfach fluchtartig die Wohnungen, da sie den Einsturz ihrer Häuser befürchteten.

Starke Erdbeben in der Schweiz

Bern, 30. Dez. In der Schweiz wurde am Montag früh um 4.37 Uhr ein ziemlich starkes Erdbeben verspürt. In den Wohnungen bewegten sich die Wände an den Wänden und viele Leute wurden aus dem Schlafe geschreckt.

Dank des Gaubeauftraagen des WSW.

Die Volkweihnacht mit ihrer Verbundenheit von Spendern und Beherren läßt uns mit Dank jener gedenken, die in aufopferungsvollem Dienste und in freudigem Geben ihr Gelingen ermöglichten. Den treuen Helfern sei an dieser Stelle besonders gedankt. Allen Parteigenossen und Volksgenossen, die im vergangenen Jahre unermüdet in der Arbeit für das Winterhilfswerk Dienst am Volke taten, herzlichsten Dank.

Wir wollen im neuen Jahr mit frischem Mut und neuer Kraft an unsere schöne Arbeit gehen und im Sinne unseres geliebten Führers unserem herrlichen Volke dienen. Frohe deutsche Weihnachten und ein segensreiches neues Jahr. Heil Hitler!

Kling,
Gaubeauftragter des Winterhilfswerkes
des Deutschen Volkes 1935/36.

Jagd und Fischerei im Januar

Mit dem Ablauf des alten Jahres hat das weibliche Reich auch im ganzen Reichsgebiet Schonzeit, ebenso die Wildenten und der Dachs. Die Schonzeit für Hasen und Hasen endet mit dem 15. Januar. Der erste Monat im neuen Jahr steht mehr als die Vormonate im Zeichen der Hoge. Der Jäger muß mit allen Mitteln bestrebt sein, sein Wild gut durch den Winter zu bringen und hat alles schleunigst nachzuholen, was in dieser Hinsicht verjährt worden ist. Sein Gewissen und das Gesetz verpflichten ihn dazu. Die Säuen rauschen noch und treten in dieser Zeit oft in solchen Revieren auf, wo sie sonst kaum gefährdet wurden. Jeder Neujahrer wird vom Jäger darum immer begrüßt und bietet Gelegenheit, auf Fuchs und Säuen zu jagen. Im Laufe des Januar beginnt die Rangzeit des Fuchses und jetzt ist es noch möglich, den einen oder anderen guten Falg aufs Brett zu bekommen. Den Hasenabschlag soll man, wie „Der Deutsche Jäger“, München, mitteilt, im Januar nur noch mäßig vornehmen, da die Hasen bei milder Witterung bereits zu sammeln beginnen.

Die Futterstellen und die Part begangenen Wechse sind ständig zu beaufsichtigen, denn gerade in der Notzeit bilden Schlammgräben und widernde Hunde eine ernste Gefahr. Auch auf die Krähen ist besonders zu achten, die bei heftiger Schneelage die Hasen und Rebhühner in nicht geänderter Weise schätzen können. Der Januar ist einer derjenigen Monate, in denen nur der Angler auf seine Rechnung kommt, der über ein gutes Fuchswahler verfügt. Infolge der tiefen Temperaturen hat die Fresslust der übrigen Fische sehr nachgelassen. Mit Ausnahme der Bachforelle dürfen ab 1. Januar alle anderen Fische gefangen werden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

100 Menschen in größter Eisgefahr. Im Raspischen Meer befinden sich fünf Sowjetdampfer in größter Eisgefahr. Zwei Frachtdampfer, die im Eis stecken geblieben waren, wurden nacheinander drei stärkere Dampfer zur Hilfe entsandt, die aber ebenfalls einfroren. An Bord der fünf Dampfer, denen die Gefahr droht, vom Eis zerdrückt zu werden, befinden sich etwa 100 Menschen. Die Lebensmittelvorräte sind ausgegangen.

Deutsche und französische Frontkämpfer Gäste der British Legion. Sieben deutsche und zwei französische ehemalige Frontkämpfer werden in der Zeit vom 4. bis 6. Januar die Gäste der Ortsgruppe Swansea der British Legion sein. Unter anderem ist ein offizieller Empfang im Rathaus vorgesehen.

Oberhaupt der orthodoxen Christenheit gestorben. Der griechisch-orthodoxe Patriarch Photios II. ist nach längerem Leiden am Sonntag im Alter von 63 Jahren gestorben. Der Verstorbenen wurde 1929 zum Oberhaupt der orthodoxen Christenheit gewählt und hatte seinen Sitz in Konstantinopel.

Auf dem Eise eingebrochen. Auf dem Gabower Haus-See verging sich Sonntag nachmittag die Dorflugend mit Schlittschuhlaufen. Plötzlich brach die Eisdecke ein. Nicht weniger als elf Knaben fielen ins Wasser. Während es neun von ihnen gelang, sich in Sicherheit zu bringen, fanden zwei Knaben den Tod.

Ein britisches Schiff mit 30 Mann verholten. Wie aus Melbourne berichtet wird, ist das britische Schiff „Paringa“ seit dem 23. Dezember verholten. Die verholte „Paringa“ hatte eine Besatzung von fünf Europäern und 25 Chinesen.

Opfer eines chinesischen Generals. Der alte revolutionäre General Hsuanling, Stabschef der 1. Armee, verübte am Freitag Selbstmord, indem er sich vor dem Sunatzen-Mausoleum in sein Schwert stürzte. In seinem Testament erklärte er, er opfere Blut und Herz dem Geiste Sunpatiens, um die Führer Chinas aus Selbstsucht und Verrat zu erwecken. Sein Opfer solle sofortigen Widerstand gegen die japanische Politik entfachen.

Musikfunk

Donnerstag, 2. Januar:

- 9.15 Frauenfunk: „Sellerie und rote Rüben“
- 12.00 Aus München: „Mittagkonzert“
- 15.15 „Allerlei Plaudereien“
- 15.30 Frauenstunde: „Anjere Frauengebungen — Kölsch und Ausblick“
- 16.00 Musik am Nachmittag
- 17.00 Aus Königsberg: „Nachmittagskonzert“
- 18.30 Handwerkerfunk: „Von Tricotagen“
- 18.45 „Das Geheimnis des roten Schnees“
- 19.00 Koch Danzig: „Lichttag“
- 20.10 Aus Leipzig: „Melodie der Welt“
- 22.30 Mittellateinische Arien mit obligater Biografie
- 22.45 Aus Berlin: „Spätabendmusik“
- 24.00 Koch Frankfurt: „Nachtkonzert“

Handel und Verkehr

Wärkte

Stannheimer Marktmarkt vom 30. Dez. Zufuhr: 30 Ochsen, 35 Bullen, 324 Kühe, 43 Färken, 420 Kälber, 17 Schafe, 810 Schweine, 3 Flegel. Velle: Dahlen a 43, Bullen a 43, b 42, Kühe a 42, b 37-41, c 30-38, d 27-29, Färken a 43, b 42, Kälber a 70-74, b 62-69, c 52-61, d 40-50, Schweine a 57, b 55, c 53, d 57 RRR. Marktverkauf: Großvieh lebhaft, Schweine zugeteilt.

Herrenberg, 28. Dezember. (Schweinemarkt.) Dem heutigen Markt waren zugeführt: 87 Stück Milchschweine und 30 Stück Ferkelschweine. Verkauft wurden: 40 Stück Milchschweine zum Paarpreis von 40-52 M., 12 Stück Ferkelschweine zum Paarpreis von 68-98 M.

Getreide

Fruchtschranne Ragold. (Markt am 28. Dezember 1935.) Verkauf: 11,24 Ttr. Weizen, Preis pro Ttr. 10,60 M. Zufuhr schwach, Handel gedrückt, alles verkauft. — Nächster Fruchtmarkt am 4. Januar 1936.

Druck und Verlag: W. Rieter'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptgeschäft: Ludwig Lauf. Anzeigenlsg.: Gustav Wöhrlich, alle in Altensteig. D.-A.: XI. 35: 2140. Zjt. Preisliste 3 gültig.



Bekanntmachungen der NSDAP.

Partei-Organisation

Jungvolk!

Heute mittag werden von 4 Uhr ab im Parteihaus die Winterblusen verpaßt für die Jungen, welche sie vom BSW bekommen. (Gilt für Altensteig, Altensteig-Dorf und Ueberberg). Stelle, Ortsgruppenleiter.

Letzte Nachrichten

Der Ausbau der Befestigungen in der ägyptischen Westwüste Kairo, 30. Dezember. Die Blätter beschäftigen sich ausführlich mit den militärischen Vorbereitungen der britischen Armee in Ägypten zum Ausbau der westlichen Wüstengebiete. Den Zeitungsmeldungen zufolge sind in der letzten Zeit zahlreiche Schiffslandungen Stacheldraht, Wüstenlastwagen, Flugzeuge und Ersatzteile eingetroffen. In den Oasen Siwa, Farafra und Bahari Katrum in der westlichen Wüste werden Befestigungsarbeiten in großem Umfange durchgeführt. In Siwa, Sollum und Merja Matruch sind Hauptlager und Flugzeugstützpunkte angelegt worden, sowie vier Stellungen mit Stacheldraht und Landgräben aufgebaut. Die Zahl der britischen Flugzeuge in der Westwüste wird auf 600 geschätzt, die Zahl der Flugplätze auf 30. Die Zeitungen wollen wissen, daß das britische Oberkommando je 200 Telefonanlagen für Sollum und Merja Matruch bestellt habe. Die 74 km lange Wüstenstraße von Folan nach Merja soll demnächst binnen sechs Monaten gebaut werden. Die Kosten betragen 40 000 Pfund.

Französische Kammerwahlen bereits Ende März?

Paris, 30. Dezember. Die halbamtliche französische Nachrichtenagentur Havas hält es nicht für ausgeschlossen, daß der Zeitpunkt der Kammerwahlen vorverlegt wird, und daß diese Wahlen bereits Ende März stattfinden.

Im neuen Jahr

in jeder Haus
Elektrogeräte!

Zu Ende geht das alte Jahr,
Ein „Neues“ bricht jetzt an.



Wir wünschen Gutes immerdar
Dem Reich-Kind, Weib u. Mann!

Elektro-Gemeinschaft Württ. nördlicher Schwarzwald

Luise Beck
Erwin Hofer
Verlobte
Altensteig Dornstetten
Neujahr 1936

Bödingen.
Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen,
meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter
Friederike Gärtner
geb. Kaiser
im Alter von 38 Jahren unerwartet rasch zu sich zu nehmen.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Der Gatte Johannes Gärtner, Maurer.
Beerdigung am Neujahrstage, 1. Jan. 1936
nachmittags 2 Uhr.

Altensteig
Auf Empfehlung empfiehlt
Berliner Pfannkuchen
K. Steeb, Bäckerei

Einfaches, solides
zum
Ganßessen
am Neujahr
ladet freundlichst ein
Familie Sundheimer
zur „Kreosmühle“

Gaigel-
und
Tappkarten
empfiehlt die
Buchhandlung Lauf
Altensteig

Zwei
Panzer-
Schweine
verkauft
Ernst Lamparth,
Gartweiler

Neutirchner
Abreißkalender
und
Lobungsbüchlein
empfiehlt die
Buchhandlung Lauf
Altensteig.

In's neue Jahr
mit neuer Freude und Hoffnung durch
Weine, Liköre, Punschessenz, Sekt,
Weinbrand aus der
Schwarzwaldrog. Fr. Schlumberger, Altensteig

Neujahrs-Glückwunschkarten
Familien-Kalender
Tages-Abreißkalender
Wochen-Abreißkalender
Bult-Kalender
Taschen-Kalender
Kunst-Abreißkalender
empfiehlt die
Buchhandlung Lauf, Altensteig.

Verkaufe weil überzählig, gebraucht, jedoch gut erhalten
Komb. Kreis- und Bohrmaschine mit schrägstellbarem Tisch
Zintensträhapparat mit eingebautem Drehstrommotor 220/380
Bandschleifmaschine Fabrikat Carl Weiß
1 schwere Kreisfräse mit Schwenkarm, Fabrikat Aldinger
1 Astlochbohrmaschine mit Vorlegege
Es werden auch nur gute Möbel in Zahlung genommen.
Martin Koch, Möbelfabrik, Ragold.





